Verwaltung des Historischen Museums

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **6 (1926)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwaltungsberichte.

Verwaltung des Historischen Museums.

Die Vertreter der Regierung und der Burgergemeinde in der Aufsichtskommission wurden von ihren Wahlbehörden für eine neue Amtsdauer bis 31. Dezember 1929 bestätigt. Leider verliess Herr Dr. P. Guggisberg infolge seiner Wahl in den Regierungsrat das Kollegium, dem er seit dem Juni 1921 angehört hatte. Als Nachfolger wählte der Gemeinderat Herrn Schuldirektor Dr. E. Bärtschi.

Die Kommission hielt nur drei Sitzungen ab, da ausser den alljährlich wiederkehrenden Verwaltungsgeschäften und einer Anzahl Offerten keine Fragen von grösserer Bedeutung zu beraten waren. Erwähnt sei eine Eingabe des Kirchenfeldleistes, die eine Umänderung der Gartenanlage in Vorschlag brachte, deren Notwendigkeit und Vorteil aber nicht zu begründen vermochte. Die geforderte Entfernung der «klösterlichen Einfassungsmauern» kann nicht in Frage kommen, da es sich zum Teil um Stützmauern handelt, ebenso wenig kann sich das Museum mit dem Einbau einer Bedürfnisanstalt in den Ostturm einverstanden erklären und die Umwandlung des Gartens in einen öffentlichen, dem Publikum zur Tag- und Nachtzeit geöffneten Park gestatten. Es wurde mit Recht darauf hingewiesen, dass das Kirchenfeld an Anlagen keineswegs arm sei, und dass eine Änderung der bestehenden Verhältnisse mit Rücksicht auf die Sicherheit des Museums genau überlegt werden müsse.

Im Personalbestand der Direktion, die ebenfalls auf eine neue Amtsdauer bis Ende 1929 wiedergewählt wurde, ist keine Veränderung eingetreten. Vom Aufsichtspersonal verloren wir Fräulein L. Ruch, die aus Gesundheitsrücksichten auf den 1. Dezember aus unserem Dienste trat und durch Frau F. Brügger ersetzt wurde.

Viel zu sorgen und zu reden gab die Finanzlage des Museums. Die durch die Reduktion der Bundessubvention entstandene grosse Einbusse durch Einsparungen auszugleichen, erwies sich als unmöglich, oder besser gesagt, als mit den Interessen des Museums nicht vereinbar. Die Kaufkraft des Museums schwächen, heisst dessen vornehmste Aufgabe, einheimisches Kulturgut zu schützen und zu retten, beschneiden. Glücklicherweise waren unsere Bemühungen um Erhöhung der ordentlichen

Kredite von Erfolg gekrönt. Bei der Begründung des Gesuches mussten wir auf eine neue, grosse Aufgabe baulicher Art hinweisen, die in weitgehenden Dachreparaturen besteht und auf eine Reihe von Jahren hinaus den dritten Teil der erlangten Budgeterhöhung von 7500 Franken vorwegnehmen wird.

Glücklicherweise blieben wir im Berichtsjahre von grösseren Bau- und Reparaturarbeiten verschont. Mit einer Verbesserung der Injektoranlage im Heizraum wurde der leider stark zusammengeschmolzene Baufonds belastet.

Die Einnahmen an der Garderobe sind leider gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen, eine Teilerscheinung des allgemein wahrnehmbaren Rückgangs des Reiseverkehrs überhaupt. Dem entsprechend sind natürlich auch die Besucherziffern, soweit sie sich an Hand der verkauften Billetts (4828 gegenüber 5523 im Jahre 1925) feststellen lassen, geringer. An Schulen wurden 252 mit 6729 Schülern (316 bezw. 8802 im Vorjahre) notiert. Dass in unserem Publikum das Interesse am Museum nicht abgenommen hat, beweist der starke Besuch an den Tagen mit freiem Eintritt, namentlich an den Sonntagen. Einen Beweis der Sympathie sehen wir auch in der reichen Zahl von Geschenken, die wir wieder entgegennehmen durften. Soweit es sich um Gegenstände handelt, sind sie in den Berichten der einzelnen Abteilungen angeführt. An Bargeschenken erhielten wir:

von den Gesellschaften zu	Distelzwang	50	Fr.
	Pfistern	50	»
	Schmieden	100	»
	Obergerwern	30	»
	Kaufleuten	100	»
	Zimmerleuten	30	»
	Affen	50	»
von der Burgergesellschaft		50	»
von Herrn Dr. A. Wander		1000	»
von Ungenannt		1000	»

Führungen gelehrter und ungelehrter Gesellschaften durch Mitglieder der Direktion fanden mehrere statt. Auch Hörer der Volkshochschule fanden sich zu einem mehrstündigen Kurse unter der Leitung des Direktors ein. Besonders willkommen waren uns die Mitglieder des internationalen Verbandes von Museumsbeamten, die das Museum im Anschlusse an die Tagung in Zürich mit ihrem Besuche beehrten. Anfragen und Wünsche aus dem Bereiche des Gewerbes und Kunstgewerbes wurden, wie immer, weitgehend berücksichtigt. Diese Interessen zu fördern, sehen wir als eine grosse und schöne Aufgabe an. Der Bericht

des eidgenössischen Experten, Herrn Ingenieur Cattani in Zürich, äussert sich denn auch in sehr anerkennender Weise über die bei seinem Besuche im Museum gewonnenen Eindrücke.

Die Personalfürsorgekasse blickt nun auf das zweite Jahr ihres Bestehens zurück. Rentenauszahlungen fanden keine statt. Der Mitgliederbestand beträgt auf Ende des Berichtsjahres 16 (darunter eine Spareinlegerin) mit einem Durchschnittsalter von 47,4 Jahren der rentenberechtigten Mitglieder. Der Unterstützungskasse wurde ein erstmaliger Beitrag von 500 Franken zugewiesen.

R. Wegeli.

Aufsichtskommission.

*Regierungsrat *E. Lohner*, Präsident Prof. Dr. *H. Türler*, Bundesarchivar Dr. *A. Fluri*, Seminarlehrer	Vom Regierungsrat gewählt.
[1] Dr. *P. Guggisberg*, Finanzdir., Vizepräsident [2] Dr. *E. Bärtschi*, Schuldirektor * Dr. *F. E. Welti* *A. Pochon-Demme*, Goldschmied	Vom Gemeinderat der Stadt Bern gewählt.
W. Volz sen., Apotheker * *R. v. Wurstemberger*, Architekt *A. v. Tavel*, Burgerrat *F. v. Tscharner*, Burgerrat Dr. *G. Grunau*, Burgerrat	Vom Burgerrat der Stadt Bern gewählt.

Die mit * bezeichneten Herren sind zugleich Mitglieder des Verwaltungsausschusses, welchem überdies, als Vertreter des Vereins zur Förderung des Historischen Museums, angehört:

P. Kasser, Oberrichter.

Museumsbeamte.

Direktor: Dr. *R. Wegeli.*
Vizedirektor: Prof. Dr. *R. Zeller.*
Konservator der archäologischen Sammlung: Prof. Dr. *O. Tschumi.*
Konservator der ethnographischen Sammlung: Prof. Dr. *R. Zeller.*
Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter: *R. Hörning.*
Technischer Gehilfe: *A. Hegwein.*

---

[1] Zurückgetreten infolge der Wahl als Mitglied des Regierungsrates.
[2] Gewählt am 17. Januar 1927.